

Drei DSV-Adler wollen aus dem Skisprung-Abseits

Freund, Wellinger und Freitag haben noch keinen Tournee-Platz sicher.

OBERSTDORF. Der Winter, in dem Andreas Wellinger und Richard Freitag groß abräumten, ist gerade einmal drei Jahre her. Als das neue Skisprung-Topduo wurden sie bezeichnet, nach einem Traumstart gar Vergleiche mit Martin Schmitt und Sven Hannawald angestellt. Bei der Vierschanzentournee gebührte den beiden die größtmögliche Bühne. Doch im Dezember 2020 kommen Wellinger und Freitag mit jeweils null Weltcup-Punkten zur Tournee. Über Olympiasieger Wellinger und dessen Sprünge sagt Bundestrainer Stefan Hornigacher: „Er hat sich ziemlich ins Abseits manövriert. Momentan läuft es nicht so.“



Andreas Wellinger steht der Frustration ins Gesicht geschrieben. F: imago/A. Iwanczuk

Sowohl der völlig verunsicherte Wellinger als auch der in diesem Winter noch gar nicht fürs Weltcup-Team berücksichtigte Freitag sind Sinnbilder dafür, welche Sorgen die deutschen Adler mit in die Tournee nehmen. Klar, Top-Flieger Markus Eisenbichler springt unbeschwert und zählt zum engsten Favoritenkreis. Aber dahinter? Wellinger und Freitag befinden sich in schweren Schaffenskrisen, auch der frühere Weltmeister Severin Freund erreicht einfach nicht mehr sein Top-niveau vergangener Tage. Ob der sportlich unumstrittene Flug-Weltmeister Karl Geiger nach seinem positiven Corona-Test zurückkehren darf, ist völlig offen.

Für den Tournee-Start in Oberstdorf am 28. Dezember hat Hornigacher sechs Plätze für den A-Kader und sechs für die nationale Gruppe. Angesichts ihrer stark schwankenden Leistungen müssen Wellinger, Freitag und Freund befürchten, in der nationalen Gruppe zu starten. Frühere Durchschnittsspringer wie Pius Schärer oder Martin Hamann sind in der internen Rangordnung klar am früher famosen Flug-Trio vorbeigezogen. Die traditionelle Generalprobe in Engelberg war für Wellinger und Freund noch mal ein herber Dämpfer. (dpa)

Tischtennis: Team-WM abgesagt

BUSAN/SÜDKOREA. Die Mannschaftsweltmeisterschaften im Tischtennis sind wegen der Corona-Pandemie endgültig abgesagt worden. Das ursprünglich für den März 2020 geplante Turnier im südkoreanischen Busan wurde bereits einmal in den Juni und einmal in den September verlegt. Wegen der zuletzt wieder steigenden Corona-Zahlen im Land konnte der südkoreanische Verband nun auch den dritten Ausweichtermin vom 28. Februar bis 7. März 2021 nicht mehr einhalten.

Das Exekutivkomitee des Weltverbands ITTF beschloss deshalb am Montag die endgültige Absage der WM. Im Tischtennis wurde damit zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg wieder ein WM-Turnier gestrichen. (dpa)

Niederlande: 25 Turn-Trainer unter Verdacht

AMSTERDAM. Die Affäre um Machtmissbrauch im niederländischen Kunstturnen weitet sich aus. Das Institut für Sportrecht ermittelt laut einem Fernsehbericht nun gegen 25 Trainer wegen des Verdachts von psychischen und körperlichen Misshandlungen. „Das ist eine erschreckend hohe Zahl“, sagte der Vorsitzende des Gerichts, Dick van Steenbeek, dem niederländischen TV-Sender NOS.

75 Personen hätten Klage eingereicht, sagte der Vorsitzende des Sportgerichts. Im Fokus stünden nun 25 Trainer; gut die Hälfte von ihnen sei bereits verhört worden.

Die Missstände waren bekannt geworden, nachdem ein Trainer im vergangenen Sommer in einem Interview zugegeben hatte, dass er vor allem junge Turnerinnen erniedrigt und eingeschüchtert hat. Daraufhin meldeten sich zahlreiche vor allem ehemalige Sportlerinnen beim Verband sowie beim Sportgericht. Beim Gymnastikverband waren nach eigenen Angaben 143 Anschuldigungen über einen Zeitraum von 35 Jahren – sowohl im Breiten- als auch im Spitzensport – eingegangen. Im Sommer hatte der Turnverband die Nationaltrainer der Damen suspendiert. Die Trainer nahmen ihre Arbeit inzwischen wieder auf. Der Verband hat seither eine unabhängige Untersuchung eingeleitet. (dpa)



Viele Hände für den gemeinsamen Erfolg: Der neue Trainer Tore Aleksandersen setzt auf Teamgeist und stellt hohe Ansprüche an die Bundesliga-Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart. Foto: Baumann

„Mit mir hat man keine Ruhe“

Der Norweger Tore Aleksandersen spricht vor seinem Debüt als Trainer des Volleyball-Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart über seine Erfahrungen im Ausland, sein Temperament, die Zielsetzung und seine Leidenschaft für den Fußball.

VON JÜRGEN FREY

STUTTGART. Er hat Erfahrung, er kann Erfolge vorweisen, er ist hoch motiviert: Tore Aleksandersen, der neue Trainer der Bundesliga-Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart, fiebert seinem Debüt am 26. Dezember (16.15 Uhr) bei den Roten Raben Vilsbiburg entgegen. Der 52-Jährige über...

... **seine ersten Tage in Stuttgart** „Ich bin zwar erst gut eineinhalb Wochen hier, doch ich habe mich schon gut eingelebt, sowohl in meiner Wohnung als auch im Verein.“

... **die Verhandlungen mit Allianz MTV** „Seit Ende meines Engagement im vergangenen Sommer in der Türkei bei Nilüfer Belediyespor war ich ohne Verein. Über meine italienische Berateragentur nahm Stuttgart mit mir Kontakt auf, dann folgten die Gespräche mit Sportdirektorin Kim Renkema. Meine Familie gab ihr Okay, dann ging alles recht schnell. Die Entscheidung fiel mir leicht.“

... **den Verein und Mannschaft** „Stuttgart ist ein professioneller und ambitionierter Club mit einer tollen Halle. Die Mannschaft hat ein riesengroßes Potenzial. Zu was sie fähig ist, hat sie zum Beispiel in der Champions

League bei dem Triumph über Dinamo Moskau gezeigt. Ich möchte dieses Team noch besser machen und dafür sorgen, dass es solch ein Niveau konstant abrufbar – auch im Bundesligaalltag, wenn der Druck durch die Favoritenrolle größer ist. Ein Minimum von 80 Prozent Leistungslevel muss immer vorhanden sein.“

... **seine Auslandserfahrung** „Zunächst einmal habe ich durch meine Tätigkeit in Schwerin von 2003 bis 2008 und 2010/11 Deutschland sehr zu schätzen gelernt. Die Liga ist nicht die allerbeste in Europa, aber

„Ich hole die Spielerinnen aus ihrer Komfortzone. Das lebe ich mit viel Disziplin und Feuer vor.“

sehr seriös. Woanders kommt es schon mal vor, dass man mehrere Monate auf sein Gehalt warten muss. Die Fans in der Bundesliga sind sehr treu. In Polen etwa ist alles toll, wenn es läuft. Dann kommen 3000 Zuschauer, bei Misserfolgen plötzlich nur noch 600. Und in der Türkei kann es vorkommen, dass ein Spiel auch mal Mittwochs um 13 Uhr beginnt.“

... **seine Fußball-Leidenschaft** „Seit ich sechs Jahre alt bin, fiebere ich als glühender Fan mit Leeds United mit. Der englische Fußball ist in Norwegen hoch angesehen. Meine 19-jährige Tochter spielt in der norwegischen zweiten Liga, mein 13-jähriger Sohn ebenfalls in unserer Heimatstadt Molde, wo übrigens auch BVB-Star Erling Haaland von 2016 bis 2019 am Ball war. Aber jetzt bin ich natürlich auch Fan des VfB Stuttgart und der Stuttgarter Kickers.“

... **die Ziele** „Mein Ziel mit Allianz MTV ist ganz klar der Gewinn der deutschen Meisterschaft. Aber das war ja schon das Ziel, bevor ich nach Stuttgart gekommen bin. Es gibt einige Dinge, die man besser machen kann, aber die werde ich nicht verraten, um unseren Gegnern keinen Vorteil zu geben.“

... **sein Temperament** „Mit mir hat man keine Ruhe. Von mir kommt immer ein Feedback. Sich zufrieden zurückzulehnen, das gibt es bei mir nicht. Ich hole die Spielerinnen mit viel Intensität aus ihrer Komfortzone. Das lebe ich mit Disziplin und Feuer vor – im Training und im Spiel.“

... **seine Stärken** „Neben der Motivation, denke ich, dass meine Stärke das große Wissen

über Technik und Taktik ist. Ich tüftle an Kleinigkeiten und will die Mannschaft dadurch immer besser machen. Und ich entwickle gerne Talente.“

... **seine Tätigkeit als Nationaltrainer** „Seit zweieinhalb Jahren trainiere ich auch die norwegische Männer-Volleyball-Nationalmannschaft. Männer-Volleyball genießt in Norwegen einen sehr hohen Stellenwert, bei den Frauen gibt es dagegen kein Profiteam. Meine Teams profitieren von dieser Doppelrolle. In mein Frauenteam kann ich zum Beispiel Erkenntnisse aus dem Tempopspiel der Männer einbringen oder wie sich ein Block bewegt, in meine Männermannschaft etwa die ausgeprägtere Technikschele bei den Frauen.“

... **seine Heimat** „Ich vermisse die grandiose Landschaft, die Fjorde, den Wald. Es lässt sich wunderbar leben in Norwegen – aber am allermeisten fehlen mir natürlich meine Frau und meine drei Kinder.“

... **seine Vertragslaufzeit** „Wir haben zunächst eine Vereinbarung bis Saisonende getroffen. Wir schauen mal, wie alles läuft und sich entwickelt. Ich kann mir schon vorstellen, länger in Stuttgart zu arbeiten.“

Clemens trotz Corona

Auf Gabriel Clemens wartet nach dem Sieg im deutschen Darts-WM-Duell Weltmeister Peter Wright.

LONDON. Weihnachten im Hotel, gefangen im Corona-Hotspot London: Am Tag nach dem historischen Erfolg bei der Darts-WM gegen seinen Kumpel Nico Kurz sehnte sich Gabriel Clemens nach seiner Familie. „Ich bin das erste Mal seit 37 Jahren an Heiligabend nicht bei meinen Eltern“, sagte er wehmütig. „Das war immer Tradition und ist schon ein komisches Gefühl.“

Aber immerhin sei seine Freundin Lisa mit ihm mitgereist, „ich bin froh, dass so zumindest ein Teil der Familie bei mir ist“, sagte er. Das Weihnachtsfest werde er mit der Familie nachholen, an Heiligabend „etwas essen und einen Film gucken“.

Allerdings wird es beim Weihnachtessen zwangsweise Abstriche geben, denn statt Wild kommt nun englische Küche auf den Teller. „Kulinarisch sind die Engländer nicht so toll“, sagte Clemens mit einem Lächeln.

Nach dem 3:1-Zweitrundensieg im ersten deutschen Duell der WM-Geschichte im legendären Ally Pally hielt sich die Euphorie bei Clemens bedingt durch die Umstände in Grenzen. „Wir können nicht raus, nicht viel machen und bekommen vom Weihnachtsflair in der Stadt nichts mit“, sagte der „German Giant“ – außer dass im Hotel „den ganzen Tag ‚Last Christmas‘ läuft“.

Ähnlich geht es Kurz, mit dem Clemens nach dem hochklassigen Schlagabtausch am Vorabend gemeinsam frühstückte. „Nico ist auch hier im Hotel, sitzt in England fest und kommt nicht heim“, erzählte Clemens, „er ist mit dem Auto hier und muss abwarten, ob der Eurotunnel geöffnet wird oder die Fähre fährt.“

Für den hochtalentierten Nico Kurz war die Niederlage im Duell der beiden gelerntem Industriemechaniker deshalb doppelt bitter: Zwar legte der 23-Jährige aus Hessen erneut



Gabriel Clemens bleibt über die Weihnachtstage im Hotel in London. Foto: imago/Nigel Keene

eine Talentprobe ab und sorgte mit einem 16:1er-Finish für den bisherigen Bestwert bei der WM – doch nun heißt es: Geduld beweisen.

Denn Deutschland stellte aufgrund der neu entdeckten und mutierten Coronavirus-Variante seit Montag sämtliche Reiseverkehr aus Großbritannien zunächst bis zum 31. Dezember ein. Das Fährterminal im englischen Dover ist geschlossen, der Eurotunnel ebenfalls gesperrt, Zug- und Luftverkehr unterbrochen.

Das deutsche Duell zwischen Clemens und Kurz war spannend und sportlich hochklassig.

Für Clemens geht es sportlich nach den Feiertagen weiter, am 28. Dezember wartet sein verspätetes Weihnachtsgeschenk: Die deutsche Nummer eins darf Titelverteidiger Peter Wright zum Wurf bitten und versuchen, als erster Deutscher im Alexandra Palace ein WM-Achtelfinale zu erreichen. „Was gibt es Schöneres, als gegen den amtierenden Weltmeister zu spielen?“, fragte die Nummer 31 der Weltrangliste vor dem Duell mit dem schottischen Paradiesvogel. Wright, bekannt für seine ausgefallenen Outfits und Frisuren, hatte sein Auftaktmatch verkleidet als grüne Filmfigur „Grinch“ bestritten – und für viele Lacher gesorgt.

Und wie wahrscheinlich ist eine Überraschung? „Er ist klarer Favorit“, stellte Clemens klar, aber „wenn ich meine Chancen bekomme, dann muss ich sie nutzen und kann ihm dann schon einen harten Kampf liefern“. (sid)

Bora-Team will Kämna keinen Druck machen

BERLIN. Nach seinem bisher erfolgreichsten Jahr als Radprofi soll Tour-de-France-Etappenieger Lennard Kämna beim deutschen Bora-hansgrohe-Rennstall mit Bedacht zu einem möglichen Spitzenfahrer aufgebaut werden. „Er hat dieses Jahr wichtige Etappen gewonnen und sich auch als Persönlichkeit weiterentwickelt. Diesen Prozess wollen wir mit ihm weiterführen. Ich wäre jetzt aber vorsichtig damit, ihm den Rucksack zu voll zu packen“, sagte Dan Lorang, Kämnas Trainer beim Bora-hansgrohe-Team.

Der 24 Jahre alte Kämna hatte bei der diesjährigen Frankreich-Rundfahrt als Solist die anspruchsvolle 16. Etappe in Villard-de-Lans in den französischen Alpen gewonnen. Wenige Wochen zuvor konnte der Norddeutsche bei der Tour-Generalprobe Kriterium du Dauphiné bereits eine Bergankunft als Solist für sich entscheiden. „Wir haben natürlich den Anspruch, dass seine Entwicklung so weiter geht und er bei der ein oder anderen Etappe glänzen kann. Vielleicht lässt er aber auch aufblitzen, dass es für mehr reichen könnte. Ich traue ihm das auch zu“, erklärte Lorang im Hinblick auf Kämnas zweites Jahr bei Bora-hansgrohe.

Verheizen möchte man Kämna, dem viele Experten nicht erst seit der Tour ein großes Potenzial als künftigen Rundfahrt-Kapitän bescheinigen, bei Bora aber nicht. „Wir sehen ja immer wieder, was passiert, wenn der Druck zu groß wird für junge Athleten. Wir halten den Ball flach“, sagte Lorang. (dpa)



Kämna